

Standard

29. Ausgabe / 2015

aktuell



Zeitschrift für Qualität in Pflege und Betreuung
Deutschland & Österreich



- Projektbericht „Einführung von EDV-Dokumentation in der teilstationären Pflege“
- Aktuelles zum Thema „Entbürokratisierung“
- Pflege TÜV - was nun? Teil 2

Hamburg, November 2015

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
ein ereignisreiches Jahr nähert sich dem Ende:
Seit Anfang diesen Jahres steht Standard Systeme
mit *opta data*, marktführendem Dienstleister
für Leistungserbringer im Gesundheitswesen, ein
starker Partner zur Seite.

Neben unserem unverändert hohen Anspruch an
unseren Kundenservice profitieren Sie insbesondere
von der Vielzahl an Synergien beider Unternehmen, die eine stabile, zeitgemäße
Weiterentwicklung unseres Produkt- und Dienstleistungsportfolios garantieren.

Erfahren Sie jetzt in der neuen Ausgabe unserer Standard aktuell mehr über die ersten
positiven Ergebnisse aus der Zusammenarbeit, z. B. im Rahmen der Erweiterung
unseres Software- und Dienstleistungsangebots um *caresystem ambulant* (S. 18.) und
das Standard Systeme Serverhosting (S. 7).

Natürlich erwarten Sie in dieser Ausgabe auch gewohnt fachlich-informative Berichte
zu den aktuellen Entwicklungen im Gesundheits- und Sozialwesen, insbesondere zum
Thema Entbürokratisierung (S. 15) sowie der 2. Teil des Artikels zum aktuellen Stand
des Pflege-TÜV.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzlichst,

Oliver Theißen



Oliver Theißen
Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber: Standard Systeme GmbH,
Hamburg.

Redaktion:

Oliver Theißen, Jens Biere, Thomas Schmitz,
Andreas Ruppel, Doreen Kupke, Andrea An-
horn (V.i.S.d.P.).

Grafik und Satz: Andrea Anhorn, Doreen
Kupke

Redaktionsanschrift:

Standard Systeme GmbH
Großmooring 7 | 21079 Hamburg
Tel.: 040 767319-0 | Fax: 040 767319-60
redaktion@standardsysteme.de
www.standardsysteme.de

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Standard Systeme News - Formulierungshilfen 2016 nach den AEDL und ATL	3
Review HSH Nordbank Run 2015 - Mit voller Motivation für den guten Zweck	4
opta data Abrechnungsservice - Dem Verwaltungsaufwand ein Schnippchen schlagen	5
Standard Systeme Software News - Serverhosting - Sorgenfrei inklusive	7
Top-Thema - Pflege TÜV - was nun? (Teil 2)	8
Standard Systeme Service - Trusted Shops Zertifizierung	9
Review „Software Anwendertreffen 2015“	10
sensano-aktiv - Die Einkaufsplattform für das Gesundheits- & Sozialwesen	11
Software im Projekt - Einführung von EDV-Dokumentation in der teilstationären Pflege im Tageshaus Brake	12
SIS-News: Aktuelles zum Thema „Neues Strukturmodell“	15
Software-News - caresystem ambulant - Die Softwarelösung für ambulante Pflegedienste	18
Im Interview: Die Baumgärtner Heimer Unternehmensberatung zeigt Pflegediensten, wie es geht	20

Formulierungshilfen 2016 nach den AEDL und ATL

Die praktischen Handbücher für eine optimale Pflegeprozessplanung und Pflegedurchführung - sichern Sie sich jetzt schon Ihr Exemplar!

Wie lassen sich Ihre Aktivitäten in der Pflege treffend und zielorientiert dokumentieren? Wie können Sie schnell und schlüssig prägnante Formulierungen für Ihre Pflegeprozessplanung finden und umsetzen? Fragen, die Ihnen auch die neuesten Auflagen unserer begehrten und geschätzten Formulierungshilfen nach den AEDL und ATL gezielt und ganz individuell beantworten. Wichtige Bausteine, die beim täglichen Formulieren helfen, sind in den Formulierungshilfen übersichtlich und strukturiert aufgeführt.

Was gibt es für Neuerungen?

Neben den bewährten bisherigen Inhalten zu den jeweiligen Aktivitäten des Pflegemodells, erfahren die Neuauflagen der Nachschlagewerke eine Aktualisierung im Rahmen der Risikoeinschätzung gemäß den Empfehlungen überarbeiteter bzw. neu erstellter Expertenstandards.

Die Einarbeitung von expertenstandardbezogenen Kriterien zur pflegfachlichen Risikoeinschätzung erfolgte analog zu folgenden Expertenstandards:

- Dekubitusprophylaxe (2010)
- Ernährungsmanagement (2010)
- Schmerzmanagement bei akuten Schmerzen (2011)
- Sturzprophylaxe (2013)
- Förderung der Harnkontinenz (2014)
- Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen (2014)
- Erhaltung und Förderung der Mobilität (Vorentwurf 2014)
- Pflege von Menschen mit chronischen Wunden (2015)

Die Formulierungshilfen im praktischen Taschenformat bieten zudem folgende bewährte Highlights:

- Hilfsmittellisten
- Empfohlene Expertenstandardmaßnahmen (kursiv geschrieben)
- Hinweise zu den biografischen Aspekten
- Planungsbeispiel im PESR-Format

Leseproben der neuen Formulierungshilfen 2016:



Version AEDL



Version ATL

Jetzt schon vorbestellen!

Die Formulierungshilfen 2016 nach den AEDL und ATL stehen **ab sofort zum Vorbestellen** in unserem Online-Shop unter shop.standardsysteme.de/literatur.html bereit.

Die Neuauflagen der Formulierungshilfen 2016 sind voraussichtlich ab Mitte Dezember 2015 lieferbar und stehen Ihnen danach auch über den Fachbuchhandel zur Verfügung.



Alle Bestellungen der Formulierungshilfen über den Online-Shop von Standard Systeme sind **versandkostenfrei!**

ISBN AEDL: 978-3-942671-12-5

ISBN ATL: 978-3-942671-13-2

Review „HSH Nordbank Run 2015“

Mit voller Motivation für den guten Zweck

Hamburg, Juni 2015 – Zum 14. Mal startete am 27.06.2015 **Norddeutschlands größter Benefiz-Lauf, der HSH Nordbank Run**, zugunsten der Initiative des Hamburger Abendblatts „Kinder helfen Kindern“.

Durch die Teilnahme von insgesamt **845 Teams mit 23.100 Läuferinnen und Läufern** kamen **insgesamt 155.000 EUR für das soziale Projekt** zusammen, und auch Standard Systeme leistete in diesem Jahr zum ersten Mal mit der Startnummer A190 seinen Beitrag zu dieser großartigen Spendensumme.

Oliver Theißen, Geschäftsführer von Standard Systeme, im Rückblick auf die diesjährige Teilnahme am HSH Nordbank Run: „Als professioneller Dienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen ist soziales Engagement von Beginn an ein wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie.

Der HSH Nordbank Run passt perfekt zu Standard Systeme – eine optimalere Kombination aus aktiver Bewegung unter gesundheitsfördernden Aspekten und dem wohltätigen Zweck kann es aus meiner Sicht kaum geben. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, 2016 erneut an den Start zu gehen!“

Impressionen des sportlichen Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen von Standard Systeme erhalten Sie auf unserer Internseite in unserer Event-Galerie.



Wir laufen voran!

Weitere Informationen zum HSH Nordbank Run erhalten Sie unter www.hsh-nordbank-run.de.



**HSH
NORDBANK
RUN 2015**
in der HafenCity



opta data Abrechnungsservice: *Dem Verwaltungsaufwand ein Schnippchen schlagen*

Wollen Pflegeeinrichtungen pünktlich zu ihrem Geld kommen, müssen sie häufig lange Wege auf sich nehmen. Dabei kostet die Abrechnung in Eigenregie vor allem eine Menge Verwaltungsaufwand und letztlich Zeit für den Patienten. Unterstützung bei der Bewältigung der Abrechnung bietet opta data, seit 2015 neuer Partner der Standard Systeme GmbH. Bereits seit 1970 zählt die Abrechnung gegenüber gesetzlichen Kostenträgern und privaten Rechnungsempfängern zu den Kernkompetenzen des Abrechnungshauses, das auch Dienstleistungen und Produkte in den Bereichen Software, Beratung und Marketing zur Verfügung stellt.



Gesicherte Liquidität, weniger Verwaltungsaufwand und mehr Zeit für die Kernaufgaben in der Pflege – die Gründe, aus denen Pflegeeinrichtungen ihre Abrechnung gern in die Hände der opta data geben, sind vielfältig. Thomas Külkens aus Mandelbachthal vertraut die Abrechnung in seinem Pflegedienst seit

20 Jahren der opta data an: „Dank opta data können wir immer fest mit Liquidität planen und kalkulieren. Und vergleiche ich mögliche Sollzinsen mit der opta data Abrechnungsbüher, erkenne ich auf einen Blick, dass alles für opta data spricht. Außerdem muss ich mir um viele Dinge keine Gedanken machen: Alle

Vorgaben des Gesetzgebers und der Krankenkassen – zum Beispiel der DTA – werden direkt für uns umgesetzt. Und wenn neue Vorgaben kommen, weiß ich, dass wir mit opta data garantiert auf der sicheren Seite sind.“

Dabei bietet opta data jedem Kunden dank flexiblen Abrechnungstarifen genau den Leistungsumfang, den er gerade benötigt.

„Unser Service erlaubt es mit verschiedensten Stellschrauben, die Abrechnung absolut individuell zu gestalten“, erklärt Tony Altimari, Vertriebsbereichsleiter und Experte im Bereich Pflege. „Das beginnt schon bei der Einsendung der Abrechnungsunterlagen: Jeder Kunde kann einreichen, wann er will und so oft er will.“ Genauso flexibel ist der Auszahlungstermin: Dieser kann je nach Wunsch zwischen drei und 25 Tagen variieren. Einstellen lässt sich das ganz bequem per Mausclick über das Online Kundencenter. Das digitale „Fenster zur Abrechnung“ ist ohne zusätzliche Kosten in der Leistung enthalten und bietet online einen schnellen und



umfassenden Überblick über Abrechnungen und Rechnungskorrekturen, Leistungsnachweise und Genehmigungen als digitale Kopien sowie Statistiken zur Abrechnung oder Patientenstruktur.

Viele Pflegeeinrichtungen setzen auf Full-Service

Neun von zehn Pflegeeinrichtungen setzen bei opta data auf den Klassik-Tarif, der das Full-Service-Paket enthält: angefangen von der Datenerfassung und Rechnungsstellung über die Rezeptsortierung bis hin zum Versand an die Kostenträger und dem außergerichtlichen Mahnwesen. „Auf Wunsch bieten wir zusätzlich einen AktivSchutz für die Abrechnung

an, der verhindert, dass Abrechnungen durch die Kassen gekürzt oder abgesetzt werden“, berichtet Altimari. „Und auch, wenn es um die Rechnungsstellung gegenüber privaten Rechnungsempfängern geht, ist opta data behilflich.“ Offene Rechnungen, die trotz Zahlungserinnerung von privaten Rechnungsempfängern nicht beglichen werden, können auf Wunsch in den hauseigenen Inkasso-Service übergeben werden. Als Mitglied im Bundesverband deutscher Inkasso-Unternehmen bietet opta data eine seriöse Dienstleistung, die der besonderen Situation im Gesundheitswesen gerecht wird und das sensible Verhältnis zwischen Pflegediensten und Patienten schützt.

Dass Sicherheit und Vertrauen bei der Abrechnung wichtige Faktoren sind, bestätigt auch opta data-Kundin Kirsten Jacoby aus Essen: „Bei der Abrechnung will ich mich einfach darauf verlassen können, dass alles korrekt ist und nicht ein Mitarbeiter aus Bequemlichkeit einen Einsatz gar nicht abrechnet, weil beispielsweise das Handzeichen fehlt. Bei opta data kann ich mir aber sicher sein, dass die Mitarbeiter vom Fach sind und gewissenhaft arbeiten.“

Informationen zur Abrechnung sowie weiteren Dienstleistungen und Produkten der opta data Gruppe erhalten Pflegedienste unter der gebührenfreien Nummer 0800 / 678 23 28 oder unter www.optadata-gruppe.de.



Tony Altimari, Vertriebsbereichsleiter Pflege bei der opta data Gruppe

Wussten Sie schon... ?

opta data rechnet bereits seit Einführung der Pflegeversicherung 1995 für Pflegeeinrichtungen ab.

Fast 2.500 Pflegebetriebe aus ganz Deutschland beauftragen heute bereits die opta data mit der Abrechnung.



Neu bei Standard Systeme:

Serverhosting - Sorgenfrei inklusive

Datenschutz im Gesundheits- und Sozialwesen ist eine unumgänglich einzuhaltende Anforderung. Gehen Daten verloren oder geraten in die falschen Hände, kann dies für die jeweilige Einrichtung zu einem erheblichen Problem mit unangenehmen Folgen werden. Viele Leistungserbringer beugen dem vor – allerdings mit hohem Aufwand und beträchtlichen Kosten:

Neben den Anschaffungs- und Betriebskosten des Servers (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Strom, Klimatisierung etc.) sind regelmäßige Wartungen durch externe Administratoren sowie eine kontinuierliche Sicherung des Datenbestands notwendig. Das Risiko des Datenverlustes durch Diebstahl, Brand oder versehentliches Löschen ist bei einem eigenen Server zudem keinesfalls abgesichert.

Standard Systeme GmbH hat sich dieser Herausforderung angenommen und bietet seinen Kunden und Interessenten im Gesundheits- und Sozialwesen ab sofort ganz nach dem Motto „**Sorgenfrei inklusive**“ das **Standard Systeme Serverhosting** als optimal abgesicherte Datenspeicher-Lösung zum besten Preis.

Im Rahmen des Serverhostings ist der PC des Users mit dem Hochsicherheitsrechenzentrum von Standard Systeme online verbunden. Dort sind **alle Softwareprodukte der care-Softwarefamilie** sowie die Daten der Einrichtung auf modernen, ausfallsicheren Servern gespeichert.



Standard Systeme Serverhosting Kunden profitieren von folgenden Vorteilen:

- Verfügbarkeit der Daten 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr
- Gesicherter Zugriff über das Internet
- Tägliche automatische Datensicherung
- Anti-Viren-Schutz inklusive
- Keine Datenverluste – auch dann nicht, wenn die Einrichtung von Diebstahl, Brand oder Wasserschäden betroffen ist
- Höchste Sicherheit dank modernster Hardware-Firewall-Lösungen
- Erfüllung der DIN ISO 27001 Norm (Prozessrahmen für die Implementierung und das Management von Maßnahmen zur Sicherstellung von spezifischen Zielen zur Informationssicherheit)
- Serverstandort: Deutschland – Kein Datentransfer ins Ausland oder auf fremde Server von Drittanbietern

Weitere Informationen zum **Standard Systeme Serverhosting** erhalten Sie auf unserer Website im Bereich „Software“. Gern beraten wir Sie auch persönlich - sprechen Sie uns einfach an!

Pflege TÜV - was nun? -Teil 2

von Thomas Schmitz, Vertriebsleiter Deutschland
Standard Systeme GmbH

Pflege-TÜV, was nun? - ... so lautete die Überschrift meines Artikels in der letzten Ausgabe der Standard aktuell. Zu diesem Zeitpunkt waren wir alle, Sie als Aktive im Pflegegeschehen, wir auf Seiten der Industrie, noch voll mehr oder weniger begründeter Hoffnung, dass sich wirklich in einem absehbaren Zeitfenster etwas ändern würde. Endlich sollte die – seitens der politischen Vertreter schon gebetsmühlenartig propagierte – „echte Transparenz“, basierend auf unabhängigen und wissenschaftlichen Qualitätsmessmethoden, Einzug ins System finden.

Doch weit gefehlt, wer sich echte Hoffnung auf eine schnelle Lösung machte.

Also müsste die Überschrift in die aktualisierte Form

Pflege-TÜV, die unendliche (Leidens-) Geschichte

gebracht werden.

Der aktuelle Stand

Derzeit laufen im politischen Berlin die verschiedensten Gespräche zu dem Thema, aber so recht will sich keine Lösung herauskristallisieren.

Offiziell heißt es, dass die Koalition intensiv an einem entsprechenden Konzept arbeitet, verpackt in dem Referentenentwurf zum PSG II.

Natürlich hat das (bisherige) Notensystem als Wertdarstellung an sich nicht nur Nachteile. Allen Betrachtern, egal ob (zukünftig) zu Pflegenden, Angehörigen oder sonstigen Interessierten, ist die Bedeutung einer Note, analog zum Schulnotensystem, ein eingängiges Merkmal.

Problematisch ist ja auch nicht die Darstellung

an sich, sondern der Inhalt, der zu diesem Merkmal führt. Insofern ist die Beibehaltung des Notensystems unter dem Aspekt der (oberflächlichen) Verständlichkeit für Laien keine allzu schlechte Sache.

So äußerte etwa die Deutsche Stiftung Patientenschutz ihre Zufriedenheit mit der neuen, gewählten Übergangslösung. Sei doch die Idee mit der übergangsweisen Darstellung der MDK-Prüfergebnisse (in Form einer Kurzfassung) für die meisten Interessenten, mangels hinreichender Sachkenntnis, ohnehin nur eine suboptimale Lösung gewesen.

Die eigentliche Fragestellung

Schaut man nun genauer hin, so stellt sich aber eine ganz andere Frage: Wird die Umsetzung nicht an der politischen Zeitschiene scheitern?

Ursprünglich sollte die Überarbeitung des Pflegenotensystems bis Ende 2017 erfolgen. Im Herbst eben dieses Jahres ist Bundestagswahl. Da liegt die Vermutung auf der Hand, dass sich die Politik diesem populären Thema

„Pflegenoten“ durchaus noch vor der Wahl hinreichend gewidmet hätte.

Jetzt aber heißt es, dass mit einer Überarbeitung des Notensystems für 2018 gerechnet wird. Damit liegt die Deadline (gezielt?) soweit hinten, dass sich die dann scheidende Regierung wohl kaum noch mit der gebotenen Zeitdisziplin der Sache widmen wird (können). Eine, wie auch immer dann zusammengesetzte, neue Bundesregierung wird aber auch wieder eine gewisse Findungsphase benötigen. Die Erfahrung lehrt, dass dann viele begonnene Projekte zunächst wie lästige Altlasten betrachtet werden.

Mein Fazit

Da mag man schon die Frage stellen, ob sich das politische Berlin wirklich noch mit der nötigen Ernsthaftigkeit diesem wichtigen Thema zuwendet.

Es bleibt spannend...

Wussten Sie schon,... dass der Standard Systeme-Onlineshop Trusted Shops-zertifiziert ist?

Die Standard Systeme GmbH möchte ihren Kunden noch **mehr Sicherheit und Qualität** bei den Bestellungen im Standard Systeme Online-Shop geben. Darum haben wir uns dazu entschlossen, unseren Online-Shop auf Herz und Nieren prüfen zu lassen und wurden am 04.05.2015 erfolgreich mit dem **Trusted Shops Gütesiegel zertifiziert**. Seit diesem Tag gehört der Standard Systeme Online-Shop zu einem von **über 19.800 Online-Shops** europaweit, der das Trusted Shops Siegel tragen darf.

Was bedeutet das für Sie als Kunden?

„An erster Stelle steht für uns natürlich die Sicherheit und dass wir Ihnen während Ihres Einkaufs im Internet das größtmögliche Vertrauen schenken möchten. Trusted Shops zertifiziert Online-Shops nach **sorgfältig ausgewählten Qualitätskriterien** bevor das begehrte und bekannte europäische Gütesiegel verliehen wird. Mit der Kombination aus Geld-zurück-Garantie und Kunden-

bewertungs-System von Trusted Shops, kaufen Verbraucher im Internet garantiert sicher ein. „Aus diesem Grunde sind wir sehr stolz darauf, nun auch zu den zertifizierten Online-Shops zu gehören,“ so Oliver Theißen, Geschäftsführer der Standard Systeme GmbH. Zudem können Sie durch die Zertifizierung auf folgende Vorteile bauen:

✓ **Trusted Shops Qualitätskriterien**

Die hohen Trusted Shops Qualitätskriterien werden kontinuierlich geprüft und somit die Einhaltung dauerhaft garantiert.

✓ **Geld-zurück-Garantie**

Der Käuferschutz bis 2.500 € Bestellwert ist für 30 Tage durch das Gütesiegel abgesichert.

✓ **Kundenservice**

Bei Fragen bzw. Unklarheiten haben Sie durch die Zertifizierung einen zusätzlichen Ansprechpartner: Trusted Shops.

Bewerten Sie uns - es ist ganz einfach!

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Kundenbewertung über Ihren Einkauf im Standard Systeme Online-Shop zu hinterlassen und



machen Sie dadurch den Einkauf auch für andere Nutzer noch transparenter. Viele unserer Kunden haben dies schon getan und geben somit neuen Kunden die Möglichkeit, sich vor dem online Einkauf genau über den Service und den Bestellprozess zu informieren. Klicken Sie dazu im Shop auf das Bewertungs-Widget und schon können Sie uns Ihr Feedback hinterlassen.

Mit der Trusted Shops Kundenbewertung sehen Sie dann direkt im Shop eine **kompakte Zusammenfassung der bisher erfolgten Bewertungen** in Form von maximal fünf Sternen mit der dazugehörigen Schulnote.

Trusted-Shops: Für noch mehr Spaß und Sicherheit beim Einkaufen im Standard Systeme Online-Shop unter shop.standard-systeme.de!



▲ **Sehr gute Kundenbewertungen für den Standard Systeme Online-Shop: 4,78 von 5 Sternen**

Ein voller Erfolg: Software-Anwendertreffen 2015

Auch 2015 haben wir unsere Software-Kunden im Rahmen des Software-Anwendertreffens zu einem spannenden Event inklusive vielseitigen Informationen eingeladen.

Für unser mittlerweile viertes alljährlich stattfindendes Software-Anwendertreffen, haben wir uns wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Die **knapp 60 Teilnehmer** wurden an beiden Tagen durch ein unterhaltsames, ansprechendes und vielseitiges Rahmenprogramm geführt.

Was wurde fachlich geboten?

Vielseitige Informationen rund um **pflegefachliche Entwicklungen**, wie die **Entbürokratisierung**, aktuelle Themen sowie Neuigkeiten zu unseren Softwarelösungen. Externe Dozenten ermöglichten den Teilnehmern unter anderem Einblicke in das spannende Thema des Server-Hostings, Vorteile der effizienten Einkaufsplattform **sensano-activ** wurden aufgezeigt und die Umstellung, Planung und Abwicklung der Prozesse bei der Einführung einer entbürokratisierten elektronischen Pflegedokumentation praxisnah erläutert.

Die Teilnehmer hatten am 2. Veranstaltungstag die Wahl zwischen **zwei spannenden Workshops**, die sich um die Software-Programme **careplan**, **carecontrol**, **caresystem** und **e-timer professional** drehten. Dabei wurden wichtige Fragen der Anwendung geklärt sowie Neuerungen anschaulich dargestellt.

Das Rahmenprogramm

Die Übernachtung fand dieses Jahr im **4-Sterne Seaside Park Hotel** in Leipzig statt, welches neben der zentralen Lage auch allerhand historische Gebäude und viel Leipziger Charme in unmittelbarer Nähe zu bieten hatte. Abends ging es dann in die „Leipziger Pfeffermühle“, wo der **bekannte Kabarettist**, Karsten Kaie, mit seiner neuen Show „**Ne Million ist so schnell weg**“ begeisterte und es viel zu lachen gab.

Besonders freuen durfte sich eine unserer Teilnehmerinnen, die im Zuge einer Verlosung einen tollen Reisegutschein gewann.

Wir würden uns freuen, Sie auch zu unserem nächsten Software-Anwendertreffen begrüßen zu dürfen!



Weitere Impressionen der ereignisreichen Tage finden Sie in unserer Event-Galerie: <https://www.standardssysteme.de/aktuell/category/event-galerie/>

sensano-activ

Die Einkaufsplattform für das Gesundheits- und Sozialwesen

Mit **sensano-activ**, der Einkaufsplattform für das Gesundheits- und Sozialwesen, bietet Standard Systeme seinen Kunden seit Juli diesen Jahres ein einfaches, internetbasiertes Werkzeug, welches pflegerischen Einrichtungen sowie Krankenhäusern und Kliniken eine **effiziente Steuerung und Abwicklung ihres Einkaufs** ermöglicht.

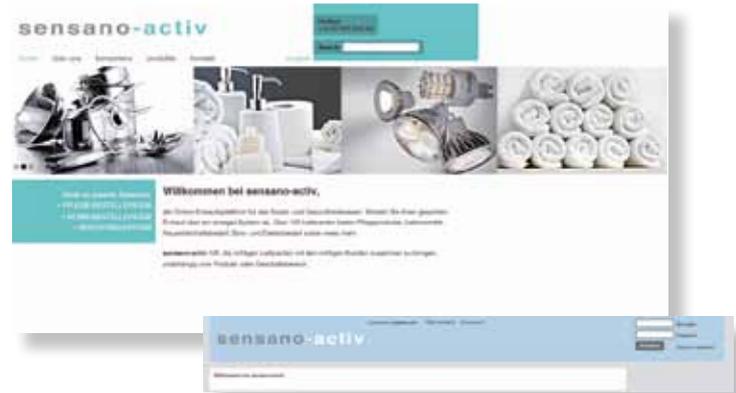
Sie würden gern Ihren gesamten Einkauf effizient über ein System abwickeln und steuern und dabei gleichzeitig jederzeit übersichtlich Ihre Kosten im Blick haben?

Dann nutzen Sie doch ganz einfach das **sensano-activ** Bestellsystem. Eine **Vielzahl von Vorteilen** wartet auf Sie:

- **Kostenfreies Basis-System mit optional wählbaren Zusatzfunktionen**
- **Zugriff auf über 4,0 Mio. Artikel von über 100 Branchenlieferanten**
- **Neutral und lieferantunabhängig - keine Lieferantenbevorzugung**
- **Keine Preisbelastung durch Rückvergütung**
- **Transparenz in den Preisen und in den Konditionsstrukturen**
- **Autarke Steuerung Ihrer Beschaffung - Ihre Einkaufspolitik wird nicht beeinflusst**

Ein weiterer großer Vorteil ist das **integrierte Reportingsystem** von **sensano**. Dies ermöglicht Ihnen einen umfassenden Überblick über alle laufenden Bestellungen. Die Bestellhistorie auf Artikelebene inklusive Preisentwicklung sowie eine detaillierte Übersicht über die Aktivitäten Ihrer einkaufenden Stellen, ermöglichen einen **schnellen Überblick über alle Prozesse**. Zudem können Sie die ABC-Analyse auch über alle Lieferanten hinweg schnell und einfach durchführen.

Der Einsatz von **sensano-activ** verbessert dadurch nicht nur Ihre Prozesse, sondern vereinfacht auch die Bestellprozesse bei den



Partnern. Die Fehlerquote im Rahmen der Bestellübermittlung fällt damit wesentlich geringer aus als bei herkömmlichen Bestellungen.

Sie entscheiden dabei, mit welchen Lieferanten Sie zusammen arbeiten möchten und profitieren somit von der Zusammenarbeit mit erstklassigen Lieferanten.

Die **über 100 Branchenlieferanten** von **sensano** gewährleisten Ihnen den Zugriff auf **mehr als 4,0 Mio. Artikel**. Dabei wird stets Ihre Individualität gewahrt, wenn Ihr Lieferant nicht im System integriert ist, wird dieser ganz einfach ins Lieferantenportfolio aufgenommen!

Zudem ist die Arbeit mit dem **sensano-activ** Portal seit Kurzem noch leichter geworden. Sie haben ab sofort die Möglichkeit, allein durch Tastatursteuerung und ganz ohne Maus, im System zu arbeiten. Dies gewährleistet ein **schnelleres und effektiveres Arbeiten** und somit eine **hohe Zeitersparnis** bei Ihren Bestellprozessen.

Als Vertriebspartner der **sensano AG** stellen wir Ihnen das Bestellportal **sensano-activ** gern jederzeit persönlich vor nehmen Sie dafür einfach Kontakt zu uns auf.

QR-Code scannen und weitere Informationen zum sensano-activ Einkaufsportale erfahren! ▶



Einführung von EDV-Dokumentation in der teilstationären Pflege

Ein Projekt des Tageshaus Brake

Ein Auszug aus der Projektarbeit von Mareen Flöring, Pflegedienstleitung Tageshaus Brake

Im März 2014 startete das Tageshaus in Brake bei Bielefeld das Projekt zur Einführung der elektronischen Dokumentation. Im Interview hat uns Frau Mareen Flöring, Pflegedienstleitung im Tageshaus, den Projektablauf und wesentliche Entscheidungspunkte skizziert. Diese finden sich auch in der abschließenden Projektarbeit, die Frau Flöring uns, verbunden mit einem herzlichen Dank, auf unserer Internetseite im Bereich Services/Anwenderberichte zum Download zur Verfügung gestellt hat.

Was war Ihre Motivation das Projekt anzugehen?

Festgestellt wurde, dass die derzeitige Form der Dokumentation einen hohen Zeitaufwand für die Pflegefachkräfte bedeutet. So müssen zum Beispiel archivierte Dokumente und Einträge bei Bedarf eigens herausgesucht werden und wichtige Informationen können verlorengehen, so dass der Zeitaufwand das normale Maß der Arbeitszeit für Dokumentationen übersteigt.

Wie haben Sie den Auswahlprozess gestaltet?

Die Projektidee wurde von der Geschäftsführung eingebracht und begann mit dem Besuch der Altenpflegemesse in Hannover im März 2014. Der Besuch sollte eine Übersicht über unterschiedliche Software – Angebote verschaffen. Wichtige Punkte für die Berücksichtigung der Auswahl waren:

- **Das Programm soll bestmöglich die Bedürfnisse der Tagespflege berücksichtigen.** Da es kein spezielles Programm für die teilstationäre Pflege gibt, wurden die Angebote daraufhin geprüft, welches Programm die Voraussetzungen und Anforderungen am ehesten erfüllt.
- Es soll eine Lizenz erworben werden, das Programm auf mehreren Geräten installieren zu können.
- Die Anschaffungskosten sollen 5000,- € nicht übersteigen. Das Tageshaus – Brake ist ein kleines, privates Unternehmen, welches nicht auf Zuschüsse von Trägern oder Sponsoren zurückgreifen kann.
- Das Budget für das Projekt soll 15.000,- € Gesamtkosten nicht überschreiten.
- Das Programm soll möglichst **einfach und verständlich aufgebaut** sein, damit alle Mitarbeiter schnell den Umgang

erlernen können.

- Es soll für die Leitungsebene die Möglichkeit geben, von beliebigen Standorten über das Notebook mit dem Programm arbeiten zu können.

Im Anschluss an den Messebesuch setzte sich die Leitungsebene zusammen und hat auf der Sachebene über Vor- und Nachteile der verschiedenen Programme beraten.

Ausgewählt wurde das Programm **careplan** von Standard Systeme, eine elektronische Pflegedokumentation mit umfassenden Möglichkeiten.

Das Programm entspricht am ehesten den Erwartungen, ist einfach aufgebaut und bietet das **beste Preis-Leistungsverhältnis**.



Gelangen Sie über diesen QR-Code zu der gesamten Projektarbeit des Tageshauses Brake.

Welche Ziele haben Sie mit der Einführung der elektronischen Pflegedokumentation in der Tagespflege verbunden?

1.	<p>Optimale Dokumentation Informationssammlung, Risikoeinschätzung, Pflegeplanung, Maßnahmen und Durchführung sind fehlerfrei und vollständig. Es sind alle relevanten Informationen, Risikoeinschätzungen und Screenings ausgefüllt vorhanden, die Pflegeplanung ist stets aktuell und stimmt mit den Leistungsnachweisen und Durchführungskontrollen überein. Pflegeberichte sind fortlaufend geführt und ausführlich geschrieben, beschränken sich jedoch auf nützliche Inhalte. Die Dokumentation erfolgt zeitnah.</p>
2.	<p>Zufriedene Mitarbeiter, die gern im Unternehmen arbeiten, weil sie durch die EDV - Dokumentation alle Aufgaben in der vorgesehenen Arbeitszeit schaffen und sich der Arbeitsaufwand dadurch verringert. Sie sprechen von einem Erfolgserlebnis nach erfolgreicher Einführung des Systems.</p>
3.	<p>Zufriedene Kunden (Tagesgäste und deren Angehörige), weil die Mitarbeiter nach der Umsetzung mehr Zeit für die Tagesgäste und deren Angehörige zur Verfügung haben.</p>
4.	<p>Darstellung der Einrichtung bei Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen Prüfungen werden durch die EDV erleichtert. Erforderliche Dokumente und Einschätzungen sind im System gespeichert und können bei Bedarf ausgedruckt werden. Veränderungen und Anpassungen in den Qualitätsprüfungskatalogen werden zeitnah im System angepasst und können somit schneller umgesetzt werden. Zudem werden im System im Vorhinein Risikoassessments verwendet, die in den Qualitätsprüfungsrichtlinien des „Medizinischen Dienstes der Krankenkassen“ vorgeschlagen werden.</p>
5.	<p>Professionalität der Pflege und rechtliche Absicherung Die Professionalität der Pflege ist gestiegen. Erbrachte Maßnahmen und besondere Vorkommnisse können im Bedarfsfall durch die Dokumentation nachvollziehbar dargelegt werden und bieten auch eine rechtliche Absicherung.</p>
6.	<p>Zeiteinsparung Jeder Mitarbeiter zeichnet nach erbrachten Gruppenleistungen ganze Gruppenangebote für alle anwesenden Tagesgäste mit einem Handzeichen ab. Lediglich Leistungen die für einzelne Tagesgäste erbracht werden, benötigen eine Einzelabzeichnung. Das System erfragt automatisch einen Eintrag im Pflegebericht. Jeder Mitarbeiter kann schnell und zeitnah dokumentieren.</p>
7.	<p>Niedriger Krankenstand der Mitarbeiter Pflegekräfte sparen Zeit bei der Dokumentation, dies führt zu einem geringeren Krankenstand im Unternehmen.</p>
8.	<p>Schnelleres Aufnahmeverfahren bei neuen Tagesgästen Bei der Aufnahme eines neuen Tagesgastes werden alle erforderlichen Informationen im System erfragt, sodass die Bezugspflegekraft die Informationen während des Erstgesprächs in das System einpflegt. Vorhandene Informationen sind sofort im System gespeichert und werden anschließend für die Risikoeinschätzung und die Pflegeplanung übernommen.</p>

Der Projektverlauf

Es wurde ein Gesprächstermin mit dem Verkaufsleiter der Firma Standard Systeme, Herrn Jens Biere, vereinbart. Das Meeting fand in den Räumlichkeiten des Tageshaus-Brake statt. Es nahm neben dem Verkaufsleiter von Standard Systeme die Leitungsebene der Tagespflege teil. In der Präsentation wurde das System dann mit allen Einzelheiten, Einzigartigkeiten und Möglichkeiten vorgestellt, es wurden alle Fragen beantwortet und Unsicherheiten seitens der Einrichtung beseitigt. Anschließend wurde, nach entsprechender Überlegungszeit, ein zweiter Gesprächstermin nach einem Zeitraum von vier Wochen vereinbart.

Bei diesem Gespräch wurden dann auch die Systemvoraussetzungen für den Erwerb der

Hardware definiert, und die Software wurde beauftragt. Die erforderlichen Computer wurden bei einem ortsansässigen Anbieter erworben, installiert und aufgebaut.

Im Rahmen einer jährlichen Veranstaltung fand im Oktober 2014 ein Software-Anwendertreffen der Firma Standard Systeme in Berlin statt. Die Leitungsebene vom Tageshaus-Brake nahm daran teil, obwohl sie noch nicht mit dem System gearbeitet hat. Als **positives Fazit** fällt an diesen zwei Tagen besonders das Engagement der Firma auf. Sie sind sehr bemüht ihre Software an die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kunden anzupassen und wirken offen für die Wünsche und Anmerkungen, die die Tagespflege verfolgt.

Zwischen November 2014 und Januar 2015 fanden dann insgesamt 3 Schulungstage im Programm statt. Mit dem Ziel in den fol-

genden sechs Monaten die komplette Dokumentation in das System übertragen zu haben, wurden durch das Pflegepersonal nach und nach an geplanten Bürotagen die jeweiligen Bezugspflegegäste in das Programm eingefügt. Während dieser Übergangszeit wurde die laufende Dokumentation im Papierformat weiter geführt. Nach Einpflegen aller aktuellen Tagesgäste wurden die Papierdokumente im Juli 2015 archiviert und abgeheftet.

Die Dokumentation findet seitdem in vollem Umfang über die EDV statt.

Das Tageshaus:

Das Tageshaus-Brake bietet ein auf den Tag begrenztes Betreuungsangebot für ältere Menschen, die tagsüber nicht mehr alleine bleiben können - und/oder wollen -, aber abends und am Wochenende von ihren Angehörigen, Freunden oder Nachbarn versorgt werden. In



Weitere Informationen unter
<http://www.tageshaus-brake.de>

der Einrichtung wird es alleinstehenden und pflegebedürftigen älteren Menschen durch professionelle und qualifizierte Pflege und Betreuung ermöglicht, am Leben teilzuhaben, soziale Kontakte zu erhalten und sich in die Gemeinschaft zu integrieren. Die pflegenden Angehörigen werden dabei über den Tag entlastet und können so sinnvoll ambulante Pflege mit dem Angebot der Tagespflege kombinieren. Das Ziel ist es auch, den Umzug unserer Tagespflegegäste in ein Heim zu vermeiden oder zumindest hinauszuzögern.

Zur Person:



- Mareen Flöring
- Alter: 24 Jahre
- Beruf:
 - Gesundheits- und Krankenpflegerin
 - Pflegedienstleitung (Abschlussarbeit im Rahmen der Weiterbildung)

Aktuelles zum Thema „Neues Strukturmodell“

Im Januar 2015 begann die bundesweite Implementierung der neuen Dokumentation in der Pflege. Seit dem hat sich viel getan, Andreas Rüppel, Teamleiter Consulting von Standard Systeme, gibt im folgenden Artikel eine prägnante Übersicht zu dem aktuellen Umsetzungsstand der Entbürokratisierung.

Infoveranstaltungen wurden erfolgreich angenommen

Aufgrund der eher zögerlichen Bereitschaft von Pflegeeinrichtungen zur Umstellung auf die entbürokratisierte Dokumentation initiierte das neugegründete Projektbüro gemeinsam mit dem Patientenbeauftragten des BMG **eine Roadshow durch das gesamte Bundesgebiet.**

Von Mitte Mai bis Anfang Juni diesen Jahres wurden mit **annähernd 5.000 Teilnehmern in 15 Städten** Informationsveranstaltungen zum neuen Strukturmodell durchgeführt.

Entsprechend der hohen Teilnehmerresonanz zeigte sich doch ein zunehmendes Interesse die vorhandenen Dokumentationsstrukturen zu überdenken.

Die letzten Schulungen der Multiplikatoren der Verbände konnten Mitte Juli diesen Jahres abgeschlossen werden. In 24 Städten und bundesweit 64 Veranstaltungen wurden **insgesamt 640 Multiplikatoren qualifiziert.** Ebenfalls wurden die Prüfinstanzen der Länder (Heimaufsicht und MDK) in gleicher Art und Weise geschult, um das neue Strukturmodell und die darauf abgestimmte Dokumentation kennen und verstehen zu lernen.

Anforderungsprofil zur einheitlichen Umsetzung entwickelt

Seit März 2015 wurden auch die Dokumentationsanbieter mit näheren Informationen zum Thema versorgt. Es konnte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus dem Projektbüro, Vertretern der Verbände, den Verbänden der Dokumentationsindustrie und ausgewählten Anbietern, gegründet werden. Herausgearbeitet wurde ein Anforderungsprofil, welches die einheitliche Umsetzung und Funktionsweise einzelner Elemente des neuen Strukturmodells insbesondere bei EDV-gestützten Dokumentationslösungen explizit regelt.

Auch Standard Systeme war und ist an dieser Arbeitsgruppe von Anfang an aktiv beteiligt!

Im Anschluss an die Freigabe und Veröffentlichung des Anforderungsprofils wurden im August und September diesen Jahres nun auch Mitarbeiter der Dokumentationsanbieter in angepassten Veranstaltungen als Multiplikatoren der Industrie geschult.

Aufgrund einiger Diskrepanzen zwischen der Handlungsanleitung/ Schulungsinhalten der Multiplikatoren der Verbände und den Vorgaben des Anforderungsprofils sowie die darauf abgestimmten Schulungen der Industrie **ergaben sich nicht unerhebliche Missverständnisse.** In der angefügten Tabelle sollen **nur einige Schwierigkeiten verdeutlicht werden.**



Einige der Missverständnisse in der Umsetzung:

Vorgabe des Anforderungsprofils/ Schulung Industrie	Informationen der Multiplikatoren (Verbände)	Erwartungen der Einrichtungen an Dokumentationslösungen
Maßnahmenplaninhalte und Funktionen sind klar geregelt	Maßnahmenpläne sind in der Abbildung frei und sollen nach den Vorgaben der Einrichtungen durch die Anbieter angepasst werden	Die für die Einrichtung ausgewählte Maßnahmenplanlösung soll einrichtungsspezifisch vorliegen
Risiken, welche noch nicht eingeschätzt werden können, sollen vorerst mit „ja“ in der Matrix ausgewählt werden	Risiken, welche noch nicht eingeschätzt werden können, sollen vorerst mit „Nein“ in der Matrix ausgewählt werden	Die Lösung muss fachlich korrekt, wissenschaftlich und juristisch vertretbar sowie einheitlich sein
Keine Unterstützung mit Textbausteinen/ Verknüpfung von Themenfeldern und Risikomatrix	Keine Vorgabe hierzu beschrieben	Intuitiv gesteuerte Softwarelösungen mit integrierbaren Formulierungshilfen

Was verspricht das kürzlich veröffentlichte Positionspapier?

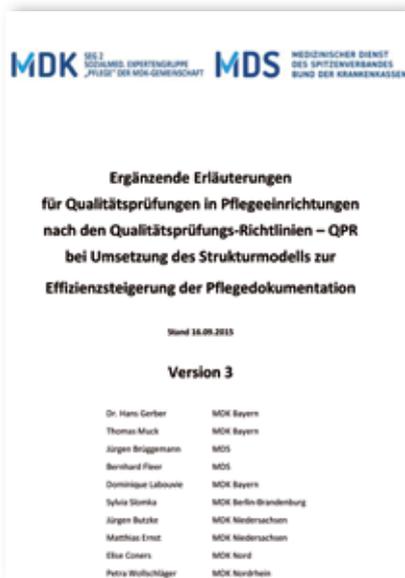
Am 16. September 2015 wurden parallel auf den Internetseiten des Projektbüros und des MDS die „Ergänzenden Erläuterungen für Qualitätsprüfungen in Pflegeeinrichtungen nach den Qualitätsprüfungs-Richtlinien bei Umsetzung des Strukturmodells zur Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ veröffentlicht. Dieses Papier sollte Prüfern und Einrichtungen verdeutlichen, wie zukünftig die Prüfungsfragen auch mit Hilfe des erfolgreich umgesetzten neuen Strukturmodells aussagekräftig beantwortet werden können und wurde vom MDS und der MDK SEG2-Expertengruppe in Abstimmung mit dem Projektbüro erstellt. Da es sich bereits um die 3. Version handelte, wäre es doch sicherlich interessant gewesen, welche Punkte oder Hinweise in den ersten beiden Versionen zu finden waren und warum diese geändert bzw. angepasst wurden!

Eine der Kernaussagen an mehreren Stellen dieses Positionspapiers muss an dieser Stelle besonders herausgehoben werden:

„Hinweis: Wir prüfen die Nachvollziehbarkeit und Schlüssigkeit von geplanten Maßnahmen im Rahmen der Fragen der Prüfanleitungen. Es ist nicht Aufgabe der Prüfteams der Medizinischen Dienste, Empfehlungen hinsichtlich der zu treffenden Wahl einer der genannten Varianten der Maßnahmen-darstellung gegenüber einer Pflegeeinrichtung auszusprechen.“

Angestrebte Anzahl angemeldeter Einrichtungen bereits jetzt übertroffen

Die angestrebte Anzahl angemeldeter Einrichtungen von 25 % bis Jahresende wurde bereits übertroffen. Mit dem Anmeldestand vom 12. Oktober 2015 hatten sich bereits 7.466 Einrichtungen beim Projektbüro registriert. Davon entfielen 3.819 Anmeldungen auf stationäre und 3.589 Anmeldungen auf ambulante Einrichtungen. Dies entsprach zu diesem Datum circa 30 % der Gesamteinrichtungen im Bundesgebiet. Hinzu kommen noch die nicht registrierten Einrichtungen, welche eine Umsetzung im Alleingang anstreben. Aber auch diese Zahl dürfte nicht unerheblich sein. Eine Registrierung beim Projektbüro und somit eine zum Teil fremdgesteuerte Umsetzung über den jeweiligen Verband ist selbstverständlich freiwillig und will für viele Einrichtungen gut überlegt sein!



Ausblick - Was können wir in 2016 erwarten?

Eine Verpflichtung zur Umsetzung des neuen Strukturmodells gab es nicht und wird es auch nicht geben!

Das Projektbüro wird definitiv bis mindestens Juni 2016 bestehen bleiben. Es werden für dieses Gesamtprojekt **zwei Evaluationsebenen angestrebt**. Eine interne Evaluation soll über Frau Prof. Roes und ihre Studenten sichergestellt werden. Des Weiteren soll eine externe Evaluation über eine entsprechende Vergabe (Ausschreibung wurde bereits veröffentlicht) erfolgen. Weitere juristische Aspekte werden kontinuierlich überprüft und auf der Internetseite des Projektbüros veröffentlicht. Eine Erweiterung des Projektes auf teilstationäre Versorgungsformen (Kurzzeit- und Tagespflege) wird angestrebt. Sicherlich wird ein Großteil der noch unschlüssigen Einrichtungen das Jahr 2016 nutzen, um sich mit den Begrifflichkeiten des Neuen Begutachtungsassessments auseinander zu setzen und sich spätestens dann überlegen, inwieweit das neue Strukturmodell auch hier eine Brücke schlagen könnte!

Das können wir schon heute für Sie tun!

Seit 2008 existiert der Vorschlag zum neuen Pflegebedürftigkeitsassessment (NBA). Die in diesem Instrument enthaltenen Module sind über die Themenfelder der Strukturierten Informationssammlung (SIS) gemäß den Empfehlungen des BMG-Projektes zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation abgebildet.

Aufgrund vielfacher Anfragen und der bereits **aus unserer NBA-Musterdokumentation aus 2009 gesammelten Erfahrungen** bietet die Standard Systeme GmbH interessierten Einrichtungen modulare Umsetzungsunterstützungen in Workshop-Form an. Diese können gemeinsam mit den Einrichtungen auf Basis eines Kurzanalysebogens eruiert und zusammengestellt werden.

Folgende Workshops (à 120 min.) bieten wir Ihnen an:

- ▶ **Fit für die Entbürokratisierung? - Dokumentationsanalyse Ihres aktuellen Systems**
 - ▶ **Ziel:** Kenntnis möglicher Entbürokratisierungspotenziale in der eigenen Einrichtung
- ▶ **Pflegeanamnese nach klassischem Strukturmodell versus SIS**
 - ▶ **Ziel:** Kenntnis des neuen Strukturmodells SIS im Konsens zum bestehenden Strukturmodell
- ▶ **Tagesstrukturierte Maßnahmenplanung**
 - ▶ **Ziel:** Wissen in der Umsetzung einer tagesstrukturierten Maßnahmenplanung und deren Vorteile
- ▶ **Formulierungen in SIS, Maßnahmenplanung und Bericht**
 - ▶ **Ziel:** Sicherheit in der Formulierung einer aussagekräftigen Situationsbeschreibung
- ▶ **Risiken fachlich begründet einschätzen**
 - ▶ **Ziel:** Sicherheit im Umgang der fachlichen Beurteilung von Risiken

Die verschiedenen Implementierungsschritte werden Ihren Wünschen **entsprechend individuell bedarfsbezogen begleitet** und sollen Ihren Mitarbeitern den Weg in die neue Struktur ebnen.

Wir bieten Ihnen somit von einem komplexen Gesamtprojekt bis hin zu modular kombinierbaren Workshops die passende Lösung!

Gerne unterstützen wir angemeldete und unangemeldete Einrichtungen - sprechen Sie uns einfach an! Unser Teamleiter Consulting, Andreas Rüppel, steht Ihnen gern als kompetenter Fachberater zur Seite, E-Mail: ar@standardsysteme.de, Mobil: 0177 / 449 33 96.

Die Softwarelösung für ambulante Pflegedienste

Standard Systeme bietet ab sofort eine Software für die ambulante Pflege, welche alle Bedürfnisse im pflegerischen Alltag abdeckt, neue zeitliche Bedingungen in der Betreuung und Pflege schafft und mit vielen Extras punktet.

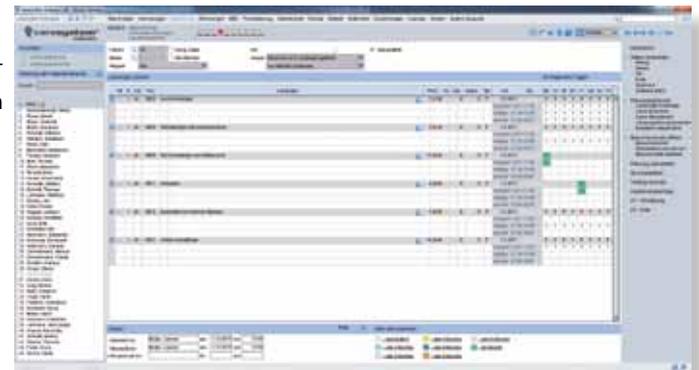
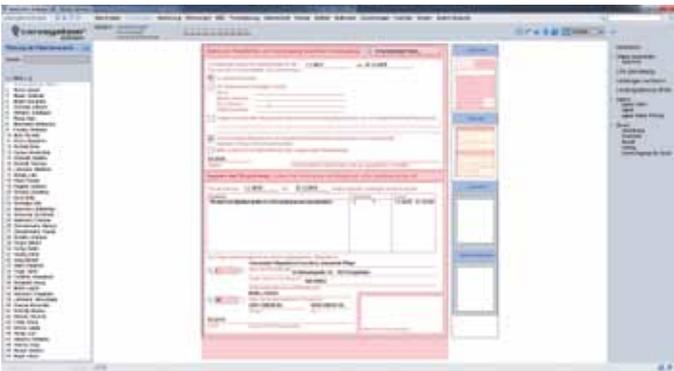
Mehr Zeit für Ihre Patienten

Mit **caresystem® ambulant** entscheiden Sie sich für eine Softwarelösung, die optimal auf Ihre Bedürfnisse im Rahmen der ambulanten Versorgung eingeht und Ihnen gleichzeitig erheblich mehr Zeit für Ihre Patienten ermöglicht. Im nachfolgenden Artikel möchten wir Ihnen den Neuzugang der Standard Systeme **care**-Software Familie vorstellen.

Vollständige Flexibilität in einer Lösung

Entscheiden Sie, welche Funktionen Sie für Ihren Pflegedienst nutzen möchten. Die Grundversion von **caresystem® ambulant** unterstützt Sie in Ihrem Pflegealltag mit folgenden sieben Modulen:

- ▶ Patientenverwaltung
- ▶ Pflegeplanung und -dokumentation
- ▶ Multimedia
- ▶ Abrechnung
- ▶ Rechnungsverwaltung
- ▶ Statistik
- ▶ Verordnungsmanagement



▲ In der **Leistungsplanung** werden alle vereinbarten Leistungen eines Patienten geplant. Hierbei sehen Sie ganz genau, an welchen Tagen welche Leistung erbracht werden soll. Leistungen können ganz einfach hinzugefügt oder herausgenommen werden.

◀ Im **Verordnungsmanager** von **caresystem® ambulant** können die verordneten SGB V-Leistungen erfasst und direkt in die Leistungsplanung überstellt werden.

Für Interessenten kann schnell, übersichtlich und einfach ein **Kostenvoranschlag** erstellt werden. Dieses kann die leitende Pflegefachkraft auch **mit dem iPad direkt vor Ort** beim zukünftigen Kunden machen. Die vereinbarten Leistungen sind dann sofort im Büro über **caresystem® ambulant** aufrufbar, und als Kostenvoranschlag ausdrückbar. **Somit sind Sie schneller als Ihre Mitbewerber und können den neuen Patienten für sich gewinnen!**

MDK-Prüfung? Kein Problem!

Der **Qualitäts-Prüfungs-Richtlinien** – Manager gibt Ihnen zu jedem Zeitpunkt einen detaillierten Stand und eine aussagekräftige Übersicht über Ihren Status im Bereich Qualitätsmanagement. Sie sehen auf einen Blick den Erfüllungsgrad und das Vorliegen der erforderlichen Dokumente.

Der **Statistik-Manager** liefert Ihnen die benötigten **Unternehmenskennzahlen**, um Ihren **Pflegedienst wirtschaftlich und erfolgreich führen** zu können. Seien Sie immer über den aktuellen Stand der wichtigen Zahlen, Daten und Fakten informiert.

So können Sie zu jedem Zeitpunkt einer MDK-Prüfung gelassen entgegen sehen.

caresystem® ambulant - Vorteile, die Sie überzeugen werden:

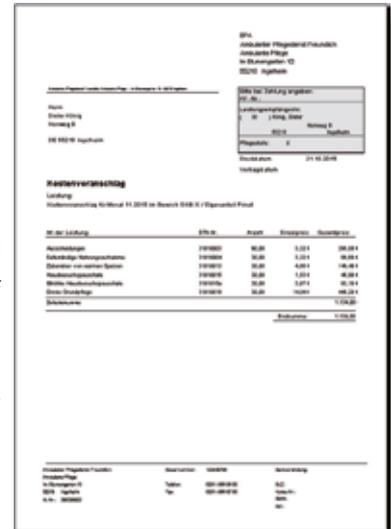
- ▶ Modularer Aufbau für größtmögliche Flexibilität
- ▶ Zeitgemäßes, übersichtliches Design für ein schnelles und einfaches Arbeiten
- ▶ Anwenderfreundlichkeit durch Verzicht auf notwendige Fensterwechsel
- ▶ Individuelle Erweiterbarkeit ganz nach Bedarf, z. B. durch
 - ▶ Touren- und Dienstplanung
 - ▶ Mobile Datenerfassung (siehe unten: **caresystem® mde**)
 - ▶ Module für Tages- und Kurzzeitpflege
 - ▶ Wunddokumentation

Wie lässt sich die mobile Datenerfassung mit caresystem® ambulant umsetzen?

Auch für die mobile Datenerfassung haben wir mit **caresystem® mde** eine ideale Softwarelösung geschaffen. **caresystem® mde** ist die optimale App für Pflegekräfte zur mobilen Dokumentation per Smartphone in der ambulanten Pflege - Informationszentrale, Übergabebuch, mobile Datenerfassung, aktueller Tourenplan und Messenger in einem. Neben dem intuitiven Einscannen von Patienten-Besuchen und erbrachten Leistungen per Barcode (optional), können Vitalwerte erfasst, zusätzliche Maßnahmen dokumentiert und Stammdaten abgerufen werden. Diese App macht die Dokumentation einfach und schnell.

Erhältlich ist **caresystem® mde** als Android- sowie als Apple-Version im jeweiligen App-Store - alleinige Nutzungsvoraussetzung: der Einsatz unserer ambulanten Software **caresystem® ambulant** sowie ein Zugang zur Standard Systeme Cloud.

Gern stellen wir Ihnen **caresystem® ambulant** auch persönlich vor - sprechen Sie uns einfach an!



▲ **Kostenvoranschlag** einfach und direkt vor Ort erstellen.



Trotz schwieriger Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege Erlössteigerungen erzielen? - Die Baumgärtner | Heimer Unternehmensberatung zeigt Pflegediensten wie es geht!

Andreas Rüppel, Teamleiter Consulting der Standard Systeme GmbH, im Interview mit Endris Heimer, einem der Gründer der „Fachberatung für Pflegeeinrichtungen Baumgärtner | Heimer“

Andreas Rüppel: Sie sind examinierter Krankenpfleger und betreiben seit einigen Jahren eine Gesellschaft, die ambulante, teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen im Bereich des Qualitätsmanagements und in wirtschaftlichen Fragestellungen berät, begleitet und unterstützt. Wie kommt man als Krankenpfleger auf die Idee, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zu beraten?

Endris Heimer: Ich weiß, dass Pflegekräfte bestrebt sind, ihren Kunden zu jeder Zeit ein Höchstmaß an individueller Betreuung und auch an Zeit zur Verfügung zu stellen. Gerade Inhaber von privaten ambulanten Diensten tun dies allerdings sehr häufig, ohne hierbei die grundsätzlichen Anforderungen an Wirtschaftlichkeit zu beachten. Ein typisch falscher Gedanke ist zum Beispiel der: „**Wenn ich es selbst mache, spare ich an Personalkosten.**“ Gerade in kleineren, privaten Pflegeeinrichtungen ist es an der Tagesordnung, dass Pflegedienstleitung und/oder Inhaber selbst mit beiden Beinen im Tagesgeschäft stecken. Auf diese Weise erhalten jedoch die Anforderungen an das Qualitätsmanagement und wirtschaftliche Überlegungen nicht die Aufmerksamkeit, die ihnen gebührt.

In der Folge bedient man sich eines **rein theoretischen QM-Systems**, das in der Praxis keine Anwendung findet, als Leitungskraft überblickt man die sich verselbstständigenden Arbeitsprozesse nicht mehr. Die Ziele, die man sich mit dem Schritt in die Selbstständigkeit einst gesetzt hat, gehen im Stress des Alltags verloren, ganz zu schweigen von Akquise Maßnahmen, eigenen Fort- und Weiterbildungen oder finanziellen Überlegungen, wie zum Beispiel das Bilden von Rücklagen oder einer Analyse zu möglichen Umsatzpotenzialen.

Andreas Rüppel: Wie begegnen Sie der häufigen Behauptung von Pflegefachkräften, wonach sich individuelle und gute Pflege nicht in einem festgelegten Zeitfenster erbringen lässt?

Endris Heimer: Diese Auffassung ist tatsächlich sehr weit verbreitet. Augenscheinlich mag sie teilweise stimmen, in Gänze ist sie jedoch vollkommen falsch. Spätestens dann, wenn ein Mitarbeiter die von ihm geleistete Arbeitszeit auch vergütet haben möchte und diese Arbeitszeit jedoch aus Mitteln der abrechenbaren Leistungen zu bezahlen ist, hinkt diese Auffassung. **Kein Mitarbeiter wird freiwillig auf Teile seines Gehaltes verzichten**, nur weil einzelne Bestandteile der geleisteten Arbeit nicht mit der Pflegekasse oder dem Kunden abgerechnet werden können. Leitungskräfte stehen täglich vor der Aufgabe, hier ein Mittelmaß zu definieren.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zur Gewährung von individuell gestalteten Zeitfenstern für eine individuelle Pflege und Betreuung, jedoch finden diese in der Praxis nur sehr selten Anwendung. Die Gründe hierfür liegen einerseits darin, dass viele Leitungskräfte und Inhaber nicht über alle Möglichkeiten der sozialen Gesetzgebung informiert sind. Gerade dann, wenn Leitungskräfte selbst in der Pflege tätig sind, bleibt einfach zu wenig Zeit, sich mit den komplexen Sachverhalten und vielfältigen Möglichkeiten auseinander zu setzen. Andererseits werden **viele Möglichkeiten trotz eines vorhandenen Wissens nicht adäquat eingesetzt**. Auch das resultiert häufig aus dem Mangel an Zeit, sich den einzelnen Kunden vor dem Hintergrund möglicher Potenziale im Detail anzuschauen.

Unternehmensziele nicht aus den Augen verlieren

Andreas Rüppel: Wann sollte ein Inhaber oder die Leitungskraft eines Pflegedienstes den Weg zu Ihnen finden und wo setzen Sie mit Ihren Leistungen an?

Endris Heimer: Ich glaube, um externe Beratung in Anspruch zu nehmen gibt es **kein „zu früh“**. In manchen Fällen ist es allerdings

schon fast zu spät. In den meisten Fällen, die mir in der Praxis begegnen, hat man sich schon über einen längeren Zeitraum **mit dem vorhandenen Liquiditätsgap abgefunden** und benötigt nun Hilfe wenn es darum geht, bei stagnierenden Umsätzen die vorhandenen Mitarbeiter weiter bezahlen zu können. Diese Situation oder auch der Wunsch nach Hilfe bei der Erweiterung des Geschäftsfeldes bilden die häufigsten Gründe bei der Suche nach externer Beratung.

Es ist nicht der Fall, dass sich externe Berater eine Daseinsberechtigung konstruieren müssen. Hilfreich wäre die Auffassung von Führungskräften, in einem Berater eine ständige Begleitung zu sehen, um den **Überblick und das ursprüngliche Unternehmensziel nicht aus den Augen zu verlieren**.

Ziehen wir doch einmal beispielhaft eine Parallele zu der Situation von pflegebedürftigen Menschen: Kaum ein Kunde eines Pflegedienstes konsultiert freiwillig und selbstständig externe Hilfe. „**Ich kann das doch selbst noch sehr gut**“ ist eine häufige Aussage von Pflegekunden, die sich in vielen Fällen bereits mit einer Situation reduzierter Möglichkeiten und Anforderungen arrangiert haben. Es sind Außenstehende, wie Familienangehörige, Freunde oder Nachbarn, die einen Menschen überzeugen, pflegerische Hilfestellungen in Anspruch zu nehmen.

Bei der Unternehmensberatung ist es ganz ähnlich: Häufig sind es Banken, die Inhaber von Pflegeeinrichtungen über die Möglichkeiten einer externen Beratung informieren und sie dazu bewegen, diese auch in Anspruch zu nehmen.

IST - Situation der Unternehmen feststellen

Nach einem kostenlosen und unverbindlichen Beratungsgespräch besteht der erste Schritt unserer Arbeit darin, eine Ist-Analyse durchzuführen. Anhand der Informationen und Daten, die wir aus den Angaben des Inhabers bzw. der Leitungskraft, aus betriebswirtschaftlichen Auswertungen und Bilanzen erhalten, entsteht ein Überblick, in welchen Bereichen der sozialen Gesetzgebung das Unternehmen beheimatet ist, in welcher Relation hierzu die Personalkosten stehen und welche Kosten anfallen, um die angebotenen Leistungen überhaupt erbringen zu können.

Außerdem beleuchten wir die Strukturen des Unternehmens, also die Voraussetzungen, unter denen das Unternehmen arbeitet. Die hier ge-

wonnenen Erkenntnisse setzen wir in Zusammenhang mit den Wünschen und Erfordernissen der Einrichtung. Hieraus entsteht ein klares Bild, das **unweigerlich die Potenziale des Unternehmens aufzeigt**. Sämtliche weiteren Schritte sind individuell und begründen sich ausschließlich in der Zielsetzung des Unternehmers.

Das Wohl des Kunden im Vordergrund

Andreas Rüppel: Für die Pflegebranche gibt es ja eine Vielzahl von Einzelberatern und Unternehmensberatungsgesellschaften. Was macht Ihre Gesellschaft denn so außergewöhnlich und besonders?

Endris Heimer: Eine Besonderheit besteht in der Kombination der Gesellschafter: **Ein Diplom-Betriebswirt und eine Pflegefachkraft betreiben gemeinsam ein Unternehmen** mit dem Ziel, Einrichtungen der Pflegebranche zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Beide Gesellschafter kommen aus der Praxis und wissen, wovon sie reden:

Herr Werner Baumgärtner war über knapp 30 Jahre Inhaber und Geschäftsführer von ambulanten und teilstationären Pflegeeinrichtungen in Hessen und Rheinland-Pfalz sowie Vorstandsmitglied und betriebswirtschaftlicher Berater etablierter Berufsverbände der Branche.

Ich selbst war ebenfalls Inhaber ambulanter Pflegeeinrichtungen in Hessen und Baden-Württemberg, bevor ich als hauptamtlicher Mitarbeiter eines Berufsverbandes direkt und aktiv an pflegerelevanten Gesetzgebungsverfahren und der Entwicklung von Instrumenten zur Etablierung in der täglichen Praxis mitgearbeitet habe.

Wir beide, als Gesellschafter, kennen also die Branche aus allen nur denkbaren Blickwinkeln der Theorie und der Praxis: **Von der aktiven und direkten Pflege am Bett bis hin zur Entwicklung von Qualitätsmanagement-Systemen und Unternehmenskonzepten** unter Beachtung von wirtschaftlichen Erfordernissen. Wir können also gleichzeitig aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus arbeiten – zum Wohl des Kunden.

Das wesentliche Alleinstellungsmerkmal besteht jedoch in unserer erfolgsorientierten Arbeitsweise, bis hin zum erfolgsorientierten Honorar. **Wir halten das, was wir versprechen!**

Andreas Rüppel: Was bedeutet „erfolgsorientiertes Honorar“ und warum arbeiten Sie so?

Endris Heimer: In unserer Gesellschaft verstehen wir unter erfolgsorientiertem Honorar, dass der Kunde uns erst dann und „**nur**“ **dann bezahlt, wenn sich der Erfolg messbar darstellen lässt**. Das bedeutet in der Praxis, dass wir mit dem Kunden gemeinsam daran arbeiten, die zuvor gesteckten Ziele zu erreichen.

Zu Beginn unserer Arbeit legen wir gemeinsam mit dem Kunden als Honorar den prozentualen Anteil des tatsächlich erreichten Mehrums fest.

Die Vorteile für den Kunden sind vielfältig: Der Kunde kann sicher sein, dass wir zu jeder Zeit und mit aller Kraft daran arbeiten, unser Ziel zu erreichen, da wir sonst nichts verdienen. Der Kunde kann sich außerdem **sicher sein, dass der erzielte Gewinn durch unser Honorar nicht aufgefressen wird**. Von Anfang an herrscht eine vollkommene Transparenz und Kostenkontrolle.

Nicht selten werden unsere Dienstleistungen von Kunden in Anspruch genommen, denen es aufgrund einer finanziellen Schieflage überhaupt nicht möglich ist, die Kosten für eine Unternehmensberatung zu bezahlen, dennoch ist eine Beratung und Unterstützung durch einen externen Berater häufig die einzige Möglichkeit, diese Schieflage zu korrigieren. Gerade diesen Unternehmen können wir durch unser einzigartiges Modell schnell und gut helfen.

Neue Wege für eine erfolgreiche Zukunft aufzeigen

Andreas Rüppel: Gibt es Beispiele aus Ihrer Beraterpraxis, in denen Sie auf diese Weise helfen konnten?

Endris Heimer: Die gibt es tatsächlich. Ich erinnere mich an einen ambulanten Pflegedienst, der bereits Erfahrungen mit Unternehmensberatung gesammelt und dennoch mit unserer Gesellschaft noch einmal einen neuen Versuch unternommen hat. Der Betrieb war akut insolvenzgefährdet, die Bank wollte keine weiteren finanziellen Mittel zur Aufrechterhaltung des Betriebes gewähren. Mit Hilfe eines ausgefeilten Konzepts und unserem Modell des erfolgsorientierten Honorars ist es uns gelungen, die Bank zum Einlenken zu bewegen. Mittels struktureller Anpassungen, einer intensiven Begleitung und Unterstützung sowie einer engmaschigen Kommunikation mit der Hausbank **konnte der Dienst vor der Insolvenz bewahrt werden**.

Ein anderes prägnantes Beispiel: **Ein ambulanter Pflegedienst, der**

trotz Umsatz im Millionenbereich keine Gewinne erwirtschaftete, konnte diese Situation mit Hilfe von innovativen Konzepten und einer intensiven Begleitung in weniger als 10 Monaten verändern.

Gerade dann, wenn es um die Erschließung zusätzlicher Geschäftsfelder geht, scheuen sich häufig Banken und Investoren. Obwohl es sich **bei der Alten- und Krankenpflege um eine sehr zukunftsorientierte Branche handelt**, ist diese von schnellen und gravierenden Veränderungen geprägt, der Konkurrenzdruck ist enorm hoch.

Kleine und mittelständische private Betriebe haben es schwer, neben großen Konzernen und Krankenhausgesellschaften, die ebenfalls immer häufiger ambulante Pflege anbieten, zu bestehen. Hier sind **innovative Ideen gefragt**, um diesen Betrieben dabei zu helfen, auf dem hart umkämpften Markt zu bestehen.

Andreas Rüppel: Auf Ihrer Homepage unter www.bw-qm.de informieren Sie über Fördermöglichkeiten aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF). Was sind das für Fördermöglichkeiten und wie kommen Einrichtungen an diese Fördermöglichkeiten und gibt es hierbei Einschränkungen?

Endris Heimer: Im Einzelnen handelt es sich hierbei um **Beratungs- und Schulungsförderungen**. Die jeweiligen Förderungen sind unterschiedlich und variieren zwischen pauschalen Förderungen mit festgelegten Beträgen und Projektförderungen, die bis zu 75 % der Kosten bezuschussen.

Die Fördermöglichkeiten gelten für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Freiberufler, die seit mindestens einem Jahr am Markt tätig sind. Sie können hierdurch einen **Zuschuss zu den Kosten erhalten, die ihnen durch die Inanspruchnahme einer Beratung entstehen**. Schulungsförderungen dienen dazu, die Teilnahmegebühr für Unternehmer, Fach- und Führungskräfte sowie Existenzgründer zu reduzieren, um die Teilnahme an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen attraktiver zu machen. **Gerade für Existenzgründer ist eine solche Schulungsförderung besonders attraktiv**.

Voraussetzung zur Gewährung von Zuschüssen und Förderungen ist ein Antrag beim Bundesamt für Wirtschaftsförderung und Ausführung, den unsere Gesellschaft gemeinsam mit dem Kunden einreicht. Bei einem positiven Entscheid des Bundesamtes sind bestimmte

Regularien zu beachten, auf die unsere Gesellschaft dann im Einzelfall gesondert hinweist. Die Einhaltung der Regularien wird dann durch unsere Gesellschaft während der jeweiligen Maßnahme überprüft und gewährleistet.

Andreas Rüppel: *Welchen Zeitraum nimmt eine Begleitung und Unterstützung durch Sie im Allgemeinen in Anspruch?*

Endris Heimer: Der Zeitraum ist unterschiedlich und hängt insbesondere davon ab, welches Ziel erreicht werden soll. Es gibt dauerhafte Begleitungen oder rein bedarfsorientierte Unterstützungen. Entsprechend differiert der Zeitraum und beginnt mit einem einzelnen Tag pro Woche oder Monat und findet bei zwölf oder mehr Monaten nicht zwingend ein Ende.

Möglich sind auch intensive Begleitungen, die sich über mehrere Wochen am Stück erstrecken können. Wenn der Kunde einen spürbaren Mehrwert durch unsere Leistungen erfährt, gibt es eigentlich keinen Grund dafür, die Zusammenarbeit zu beenden, im Gegenteil. Man kann jederzeit die Intervalle zwischen den einzelnen Besuchen variieren.

Andreas Rüppel: *Welche Zielgruppe sprechen Sie mit Ihren Leistungen im Einzelnen an?*

Endris Heimer: Unsere **Zielgruppe besteht aus Inhabern, Pflegedienstleitungen, Fach- und Führungskräften von ambulanten Pflegediensten, teil- und vollstationären Pflegeeinrichtungen**. Hierzu zählen auch Tagespflegeeinrichtungen oder Anbieter von niedrighschwelligem Betreuungsleistungen.

Es ist weitgehend abhängig davon, welche Wünsche und Anforderungen seitens des Kunden bestehen. Gerade im Bereich Pflege- und Qualitätsmanagement bieten wir eine Reihe von Leistungen, wie zum Beispiel Schulungen von Pflegefachkräften oder auch Coaching von Führungskräften. Das Thema Entbürokratisierung der Pflegedokumentation spielt im Moment eine große Rolle im Bereich Qualitätsmanagement. Unsere **Gesellschaft verfügt über qualifizierte Multiplikatoren**, die Einrichtungen bei der Implementierung der entbürokratisierten Pflegedokumentation begleiten.

Objektivität externer Berater gegen „Betriebsblindheit“

Andreas Rüppel: *Welche Botschaft würden Sie an Pflegeeinrichtungen*

weitergeben wollen, was würden Sie Pflegeeinrichtungen grundsätzlich empfehlen?

Endris Heimer: Ich würde den Betreibern und Inhabern von Pflegeeinrichtungen empfehlen, sich einmal Gedanken über die Installation einer grundsätzlichen, externen und objektiven Instanz in ihrem Unternehmen zu machen. Der **Alltag ist von der Notwendigkeit kurzfristiger Entscheidungen geprägt**, die in der Summe zu langfristigen, weitreichenden und gravierenden Veränderungen mutieren können. Selbst dann, wenn man sich innerhalb seines Betriebes einer zweiten Meinung zur Entscheidungsfindung bedienen kann, **obliegt man einer gewissen „Betriebsblindheit“**.

Jede neue Entscheidung fußt auf bereits zuvor getroffenen Entscheidungen. **Irgendwann weiß man nicht mehr, wie und warum sich eine Situation entwickelt hat** und irgendwann scheint es unmöglich, eine völlige Kehrtwende zu machen.

Ein **externer Begleiter oder Berater hinterfragt die Entscheidungen und beleuchtet mögliche Auswirkungen ganz anders**, als dies ein im betrieblichen Alltag steckender Unternehmer tut. Auch dann, wenn alles gut läuft, wenn die Umsätze und Gewinne stimmen, die Pflegetouren ausgelastet, Betreuungs- und Pflegeplätze belegt sind, sollte man hinterfragen, warum das so ist und was zu tun ist, damit sich die Situation nicht verändert, verbessert oder nicht umkehrt.

Die Inanspruchnahme von externen Beratungsleistungen ist kein Indiz dafür, dass man als Leitungskraft, als Unternehmer nicht fähig ist, seinen Betrieb oder Arbeitsbereich zu führen, es ist kein Zeichen von Schwäche. Im Gegenteil: **Die Entscheidung für eine externe Beratung ist ein Zeichen von Weitsichtigkeit und Unternehmergeist**. Das Beleuchten von Prozessen und Umständen mit Hilfe des neutralen, ungetrübten Blicks eines externen Beraters ist eine Art der Supervision, ein neutraler und objektiver Gedankenaustausch.

Vielen Dank Herr Heimer für das interessante Interview.

Wenn Sie Fragen zu dem Thema **„Fachberatung in der Pflege“** haben, können Sie sich auf der Internetseite der Unternehmensberatung unter: www.bw-qm.de/ informieren!



Standard Systeme GmbH
Großmooring 7
21079 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 / 767 319-0
Fax: +49 (0)40 / 767 319-60
info@standardsysteme.de
www.standardsysteme.de



**standard
systeme**

Standard Systeme GmbH
Salzburger Str. 205
4030 Linz
Tel.: +43 (0)732 / 38 75 13
Fax: +43 (0)732 / 38 75 13-21
standardsysteme@optadata.at
www.standardsysteme.at